Allgemeine Rundschau = Échos

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Rundschau ▪ Echos.

DEUTSCHLAND.

Die Münchener Sozialisierungsbestrebuigen.

(Ein Brief aus München.)

In München geht es zur Zeit drunter und drüber. Wir werden jeden Tag anders regiert. Zur Zeit haben wir sogar zwei, eigentlich sogar drei Regierungen. Die Räte-Republik ist im sanften, aber sehr zähem Verscheiden und das Heft haben augenblicklich die Kommunisten in der Hand. München ist vollkommen von der Aussenwelt abgesperrt und es ist mir noch einigermassen schleierhaft, wie diese Zeilen in Ihre Hand kommen sollen, da Post und Bahnverkehr so gut wie eingestellt sind.

Heute, den 15. April, war vormittags ½10 Uhr im grossen Konzertsaal des Hotel Wagner eine von reichlich 1500 Angehörigen der Filmindustrie besuchte Protestversammlung gegen die Sozialisierungsbestrebungen der unterschiedlichen Regierungen. So heftig sich die einzelnen Regierungsgruppen mit Minen, Handgranaten und Maschinengewehren auch bekämpfen, in einem Punkte sind sie von rührender Einmütigkeit, in dem Bestreben, den verruchten Kientopp, diese unerschöpfliche Goldgrube von Klondyke, zu sozialisieren: Die bewährtesten Kempen unserer Sache, die Herren Tony Attenberger, Wilhelm Sensburg, Karl Gabriel, Karl Wiesel und noch viele andere Vertreter aller die Kinematographie umfassenden Sparten verfochten unsere Sache mit Eifer und Geschick und die ganze Versammlung war einmütig in dem Beschlusse: „Wir lassen uns nicht sozialisieren!" Es würde folgende Resolution gefasst und wird diese an alle irgendwie massgebenden Regierungsstellen geleitet:

„Mehrere Tausende künstlerischer, technischer und kaufmännischer Angehöriger der bayrischen Filmindustrie, welche am 15. April 1919 im Wagnersaal zu München versammelt sind, fassen hiermit folgenden Beschluss:

Sie legen gegen die beabsichtigte Sozialisierung des Filmwesens entschieden Verwahrung ein und lehnen sie einmütig ab.

1. weil die junge, eben erst aufblühende bayrische Filmindustrie durch die Sozialisierung nicht mehr die Konkurrenz mit dem übrigen Filmmarkt Deutschlands und dem des Auslandes aufnehmen könnte;

2. weil durch die Sozialisierung der Filmindustrie die künstlerischen, technischen und kaufmännischen Angestellten zum grössten Teil erwerbsunfähig und in jedem Falle in ihrer Existenzbedingung erheblich bedroht würden.

Die Versammlung verlangt, dass alle die Filmindustrie betreffenden Massnahmen nur mit Zustimmung der Angehörigen der Kino-Industrie getroffen werden und dass der Filmtechnik fernstehende Kreise, insbesondere die Vertreter des Sprechtheaters, welche lediglich eigennützige Interessen verfolgen, bei Behandlung der Frage der Sozialisierung der Filmindustrie ebenso ausgeschaltet werden, wie die Filmindustrie nicht beansprucht, bei Fragen des Sprechtheaters mitzuwirken.

Die Versammlung gibt der bestimmten Zuversicht Ausdruck, dass die Vertreter ihrer Angehörigen für diese eine angemessene Beteiligung am Reingewinn der Unternehmungen erhalten werde."

SCHWEIZ.

Zürich. An der Generalversammlung des „Schweizerischen Lichtspieltheaterverbandes" in Zürich wurde unter anderem der Beschluss gefasst, die Zürcher Filmbörse, die bis anhin im Café „Steindl" an der Bahnhofstrasse ihr Domizil gehabt hatte, zu dislozieren. Ihr neues Heim findet sie nun in Speck's prachtvollen Pallace-Cinema-Café im Kaspar Escher-Haus. Die Zürcher-Filmleute sind zu diesem Beschlusse wirklich zu beglückwünschen. Sie haben nun darin ein Nest gefunden, wie es heimeliger und schöner in ganz Zürich wohl nirgends hätte gefunden werden können, und um das sie jeder Club ehrlich beneiden dürfte. Es ist nur zu hoffen, dass seine Anziehungskraft auch die bisher der Filmbörse ferner gestandenen Kollegen erfasse und zum Mittelpunkt des Zürcher Kinolebens werde. Aber auch jeder durchreisende Kinofreund wird in dem gastlichen Heim herzlich willkommen sein.

Biel. Wie wir erfahren, soll eine französische Gesellschaft die Tonhalle in Biel aufgekauft haben, und sich mit dem Gedanken tragen, diese ehemalige Stätte der Tonkunst in einen Kino-Tempel umzubauen.

„Der Faun"
das grösste künstlerische Ereignis aus der Auslands-Serie der
Rheinischen-Lichtbild-Aktiengesellschaft.